

Die Zukunft liegt in der Röhre

Die spektakuläre Mini-Ring-U-Bahn auf Höhe Mittlerer Ring ist inzwischen vom Tisch - der Verkehrsentwicklungsplan enthält aber noch diverse Überlegungen, die übers Jahr 2015 hinausgehen und die, vorsichtig gesagt, planerisch noch unausgegoren sind. „Optional“ nennt sich das im Planerjargon, „mit weiterem Untersuchungsbedarf und langfristiger Umsetzungshorizont“. Dazu zählen zwei neue Straßenröhren im Innenstadtbereich: an der Landshuter Allee zwischen Dachauer und Leonrodstraße sowie eine Verlängerung des Altstadtring-Tunnels bis zum Oskar-von-Miller-Ring. Für überlegenswert hält Stadtbaurätin Christiane Thalgot auch einen Ausbau des Knotens Landshuter Allee/Moosacher Straße auf Höhe Olympiapark.

Auch in Sachen MW sollten für die Zukunft mehrere Korridore freigehalten werden - und sei es nur unterirdisch: für die in den Debatten ums neue Fußball-Stadion immer wieder aufgetauchte U 2/U 6-Verbindungsspanne etwa, die vom Hartof quer durch den Münchner Norden nach Fröttmaning führen würde. Denkbare U-Bahn-Röhren der Zukunft könnten auch gen Fasaneerie (Verlängerung U 1), Untermenzing (Verlängerung U 3) oder Planegg führen (Verlängerung U 6). Um alle Möglichkeiten offen zu behalten, empfiehlt Thalgot die langfristige Freihaltung des DB-Südrings - auch wenn derzeit alle Zeichen auf zweite Röhre stehen.

Weitere Zukunftsoptionen im Verkehrsnetz sind: ein S-Bahnhof an der Berduxstraße, diverse Trassen für die Stadt-Umland-Bahn (beispielsweise Dachau - Nordring - Messe), die Ostumfahrung Feldmoching (Staatsstraße 2342) sowie die Verlängerung der Georg-Zech-Allee. Ganz neue „Zukunftskandidaten“ sind die vom Stadtrat zurückgestuften Projekte Föhringer Ring und Nordostverbindung. *dh*